

RESÜMEE

0501

Mihály ERNYES<https://orcid.org/0000-0001-7819-1781>**Aus Meinungen gegen die Verstaatlichung der Polizei.**

(15-28.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.58N.15-28P

Abstract

Vor der ungarischen Revolution von 1848/1849 und vor dem Freiheitskampf gehörten die Ordnungsschutzorgane in die Kompetenz der Kommunen. Die revolutionäre ungarische bürgerliche Regierung unternahm zwar Schritte in Richtung Zentralisierung des Ordnungsschutzes, jedoch ermöglichten die Verteidigungskämpfe nicht deren Umsetzung. Die mit Hilfe der zaristischen Armee die ungarische Revolution und den Freiheitskampf zerschlagende HABSBURGER Macht gründete eine im Gebiet des Karpatenbeckens sowie im ganzen Reich wirkende zentralisierte Polizei und Gendarmerie, die wegen ihres Mitwirkens bei der Verfolgung der ungarischen Patrioten bei der Nation verhasst waren. Aus diesem Grund konnte nach dem Ausgleich keine zentralisierte Polizei gegründet werden, und somit geriet die Aufrechterhaltung der Ordnung wieder in den Kompetenzbereich der Kommunen. Der Wirkungsgrad dieses Ordnungsschutzmodells war jedoch unzureichend. Deshalb wurde allmählich, in mehreren Schritten das zentral geführte Ordnungsschutzmodell verwirklicht. Im Zusammenhang damit kam es zu theoretischen Diskussionen, bei denen die Anhänger der Dezentralisierung im Wesentlichen weniger Unterstützung erhielten. So kam es 1919 zur Verstaatlichung der Stadtpolizei.

Schlüsselwörter

Kommunale Polizei ; Staatliche Polizei ; Verstaatlichung der Polizei ;
Landesverband der Ungarischen Polizeibeamten ; Polizeikongresse

0502

Mihály ERNYES<https://orcid.org/0000-0001-7819-1781>**Aus der Geschichte der Landesverbände und Vereine der ungarischen Polizeibeamten.**

(29-64)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.58N.29-64P

Abstract

Die Vollzugsorgane des Ordnungsschutzes der Siedlungen, der zur Zeit des Dualismus zur Kompetenz der Kommunen gehörte, stellten die Polizeien dar. Jede Siedlung hatte ihre Polizei, die gemäß der voneinander abweichenden Dienstvorschriften, in unterschiedlichen Uniformen, sowie unterschiedlicher Organisation, Bewaffnung u.s.w. agierte. Dieser eklektische Zustand begünstigte die Aktivitäten gegen die öffentliche Ordnung, wobei die Möglichkeiten der Entwicklung der Kommunikation und des Verkehrs ausgenutzt wurden. Diese Situation veränderte in Bezug auf die Dörfer die Organisation der Ungarischen Königlichen Gendarmerie. Die Mängel ihrer Organe erkennend waren die Leiter der Polizeien der Kommunen bestrebt, ihre Organe unter die Leitung der zentralen Macht zu ordnen, um dadurch die zur erfolgreichen Tätigkeit notwendige entsprechende Organisation und Führung sowie eine finanzielle Versorgung ähnlich wie bei der Gendarmerie zu sichern. Die Vorbereitungsphase der – laut der früheren Fachterminologie – Verstaatlichung stellten die Gründung der verschiedenen Polizeiverbände und die in diesen Verbänden vonstatten gehenden Vorarbeiten zur Verstaatlichung dar.

Schlüsselwörter

Verstaatlichung der Polizeien ; Landesverein der Ungarischen Polizeibeamten ; Landeshilfsverein der Ungarischen Polizeibeamten ; Landesverband der Ungarischen Polizei ; Fachverein der Ungarischen Polizeiangehörigen

0503

Sándor FÓRIZS<https://orcid.org/0000-0001-6019-3295>**Die Toten und die heldenhaften Toten des ungarischen Grenzschatzes 1945-2007.**

(65-76.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.58N.65-76P

Abstract

Der Vortrag/die Publikation beschäftigt sich mit den Todesfällen beim Grenzschatz in der Zeit ab den Jahren nach 1945 bis zu dessen Auflösung, die als Heldentod eingestuft wurden, bzw. Todesfälle, die aus irgendwelchen Gründen nicht dazu erklärt wurden. Besonders hervorgehoben werden im Dienst von bewaffneten Tätern erlittene Gewalttaten und andere Umstände, wie zum Beispiel die tragischen Ereignisse auf dem damaligen Minenfeld. Anhand der Dokumentationen des Ungarischen Nationalen Staatsarchivs werden offizielle Schreiben, Berichte vorgestellt und ausgewertet.

Schlüsselwörter

heldenhafter Toter ; Ernennung zum heldenhaften Toten ; gewalttätige Handlung ; Schusswaffengebrauch ;
Grenzschatz ;

0504

Lajos OLASZ

Die Teilnahme der Ungarischen Königlichen Gendarmerie am Kampf gegen die sowjetischen Fallschirmspringer-Partisanen (September 1944 – November 1944).<https://orcid.org/0000-0002-4463-3251>

(77-128.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.58N.77-128P

Abstract

Die ungarische kommunistische Emigration in der Sowjetunion hatte große Hoffnungen hinsichtlich der Tätigkeit der sowjetischen Fallschirmspringer-Partisanen in Ungarn. Diese größeren oder kleineren Fallschirmspringer-Partisaneneinheiten waren jedoch nicht in der Lage die Hoffnungen zu erfüllen, nicht einmal in den in der Mehrheit von nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten. Die sowjetischen Fallschirmspringer-Partisaneneinheiten waren nicht in der Lage größere Schäden anzurichten, nur diejenigen Einheiten erlebten den Einzug der sowjetischen Streitkräfte in dieses Gebiet, die sich nur gemäßigt aktivierten, und zu deren Liquidierung deshalb seitens der heimischen Führung keine größeren Kräfte vereint wurden. Zur Erfolglosigkeit der sowjetischen Fallschirmspringer-Partisaneneinheiten trug nicht nur bei, dass die ungarische Bevölkerung nicht für die sowjetische Propaganda empfänglich war, sondern auch das, dass die Partisanenabwehr außerordentlich gut organisiert war, auf einer breiten Gesellschafts- und Verwaltungsgrundlage beruhte, die in der Lage war, die Tätigkeit der sowjetischen Fallschirmspringer-Partisaneneinheiten im Keim zu ersticken.

Schlüsselwörter

Ungarische Königliche Gendarmerie ; sowjetische Fallschirmspringer-Partisanengruppen ; Ukrainischer Stab der Partisanenbewegung ; Rote Armee der Sowjetunion ; Ungarisches Königliches Heer

0505

József PARÁDI

Ausbildung der ungarischen staatlichen Polizeien 1872-1945.<https://orcid.org/0000-0003-3368-2944>

(129-162.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.58N.129-162P

Abstract

In der Zeit des bürgerlichen ungarischen Staates wurde die Verstaatlichung der ungarischen Polizeien verwirklicht. Infolgedessen wurde die Polizeiausbildung in Ungarn vereinheitlicht. Da die Polizei ein bürgerliches bewaffnetes Wachorgan war, bezogen sich die Ausbildungsanforderungen der Beschäftigten in der Verwaltung auch auf die Mitglieder der Körperschaft. So waren die Anforderungen der öffentlichen Bildung an die Beschäftigten in der Polizeiausbildung identisch mit den an die Beschäftigten in der Ausbildung für die Verwaltung gestellten Anforderungen. Das System der Fachausbildung für Staatsverwaltung baute auf diese staatliche – je nach Studien- und Fachrichtung differenziert – Allgemeinbildung auf. Im Wesentlichen war es abhängig vom jeweiligen Ministerium den sich bewerbenden Beamten nach einer vom Ministerium festgelegten Fachprüfung möglich in das System zu gelangen. Im Falle der Unteroffiziere kam es nach der erfolgreichen Absolvierung der Lehrgänge zur Ernennung. Neben Wissen waren auch ein entsprechender physischer, psychischer und moralischer Zustand notwendig, damit die Bewerber in den Personalstand der Körperschaft aufgenommen werden konnten, bzw. die nächsten Stufen der Laufbahn erklimmen konnten. Die Polizeiausbildung strebte auf jedem Niveau nach Praxisbezogenheit. Die Vorbereitung für den Polizeidienst bestand nicht nur aus geistigen, sondern auch aus physischen und psychischen Elementen.

Schlüsselwörter

Probendienst ; System der Fachausbildung bei der Polizei ; Fachstudieninspektor ; praktische Fachprüfung für Verwaltung ; Prüfung für Stabsunteroffiziere

F. Nándor SIMON

<https://orcid.org/0000-0003-3505-6031>**Die Dienstausschreibung der ungarischen Militärpolizei – Von ihrer Entstehung bis zur Jahrtausendwende.**

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.58N.163-180P

Abstract

Als Teil der Geschichte des ungarischen Ordnungsschutzes werden uns in der Studie einige Jahrzehnte der Militärpolizei vergegenwärtigt, dabei besonders eingehend auf die Dienstausschreibung der Organisation, wobei auch die Beschreibung der Tätigkeit und Aufgaben der Militärpolizei nicht zu kurz kommt. Im betrachteten Zeitabschnitt haben sich sowohl der Aufbau als auch die Aufgaben mehrfach verändert. Es wurde auch darüber diskutiert –innerhalb und auch außerhalb der Armee – ob die Militärpolizei in der bestehenden Form, oder sich an zahlreichen ausländischen Beispielen orientierend weiter funktionieren soll.

Schlüsselwörter

Militärpolizei ; Dienstausschreibung ; Ungarische Volksarmee ; Ungarisches Heer ; Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung

Oszkár SZIGETVÁRI

<https://orcid.org/0000-0003-4166-1625>

Das hauptstädtische Detektivorgan in der Zeit der Verstaatlichungen 1881-1923.

(181-194.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.58N.181-194P

Abstract

In Ungarn agierten von 1885 bis 1945 Detektivorgane. Das erste Detektivorgan wurde 1885 im Verband der Budapester Ungarischen Königlichen Staatlichen Polizei gegründet. Infolge der erfolgreichen Tätigkeit dieses Organs wurden auch in der Provinz bei den Polizeien der Großstädte Detektivorgane gebildet. Mit der Verstaatlichung der ungarischen Stadtpolizeien von 1919 wurden nach dem Muster des hauptstädtischen Detektivorgans auch bei der Ungarischen Königlichen Staatlichen Polizei ein Detektivorgan gegründet, das bis 1945 tätig war. Die Geschichte der Detektivorgane in Ungarn kann in zwei Abschnitte unterteilt werden, wobei der erste Zeitabschnitt von 1885 bis 1919 dauerte. Damals waren die Detektivorganisationen noch nicht einheitlich, denn die Polizeien waren es ja auch noch nicht. Der zweite Zeitabschnitt dauerte von 1919 bis 1945. In dieser Zeit funktionierte das einheitliche Detektivorgan bereits im Schoße der einheitlichen staatlichen Polizei, bis 1930 mit der Bezeichnung Ungarische Königliche Staatliche Polizei, danach bis 1945 unter dem Namen Ungarische Königliche Polizei.

Schlüsselwörter

Budapester Ungarische Königliche Staatliche Polizei ; Detektivorgan ; Verstaatlichung der Polizei ;
Ungarische Königliche Staatliche Polizei ; Ungarische Königliche Polizei